



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Landwirtschaftliche Gebäude und verwandte Anlagen

Stuttgart, 1884

3. Kap. Märkte im Allgemeinen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77688)

B. Markthallen und Marktplätze.

3. Kapitel.

Märkte im Allgemeinen.

VON GEORG OSTHOFF.

305.
Verchieden-
heit.

Im vorhergehenden Kapitel sind die Märkte für Schlachtvieh mit ihren Einrichtungen behandelt worden, d. h. diejenigen Märkte, auf denen das zum Schlachten bestimmte Vieh zum Verkaufe ausgestellt wird. Dieselben stehen mit ihrem Zubehör, wohin namentlich die Verkaufshallen gehören, in engster Verbindung mit den Schlachthöfen und sind daher naturgemäß von diesen nicht zu trennen. Es erübrigt deshalb, die Märkte für das übrige Vieh, d. h. für dasjenige, welches nicht zur Schlachtbank geführt wird, sondern nur seinen Besitzer wechselt, und die Märkte für diejenigen Arten todter Waaren, welche wochentlich ein oder mehrere Male verhandelt werden, also für solche Waaren, welche unseren Wochenmarkt füllen, zu behandeln. Diese Waaren bestehen aus den gewöhnlichsten Bedürfnissen des täglichen Lebens und sind sowohl Producte des Grund und Bodens, als auch der Viehzucht. Obwohl nun diese Waaren sehr verschieden sind, so lassen sich die für dieselben erforderlichen baulichen Anlagen zweckmäßig in drei Hauptgruppen trennen, und zwar in:

- 1) Märkte für Lebensmittel der Menschen;
- 2) Märkte für Getreide, und
- 3) Märkte für Vieh und dessen Bedürfnisse, so wie für Brennmaterial.

Schon aus dieser Eintheilung geht hervor, daß die hier in Rede stehenden Märkte bestimmt sind, einestheils eine Centralstelle (eine Stadt) mit den Producten einer mehr oder weniger großen Fläche platten Landes zu versorgen, anderentheils die Bedürfnisse der Centralstelle und des platten Landes auszugleichen. Ganz besonders wird es von der Größe des Centralpunktes abhängen, ob die Einrichtungen für den Verkauf der Waaren mehr oder weniger vollkommen sein müssen, ob der Markt täglich oder mehrere Male oder nur einmal wochentlich abzuhalten sein wird, und hiernach wieder, wie groß die Anlage sein muß, oder mit welchen Bequemlichkeiten man den Marktplatz ausstatten darf; hingegen gestattet es andererseits die Beschaffenheit der Verkaufsgegenstände, ihr Schutz gegen Verderben und endlich die Rücksicht auf das auf dem Markte verkehrende Publicum nicht, unter ein gewisses Maß von Anlagen und Einrichtungen herabzugehen.

306.
Geschichtliches.

Schon zu den Zeiten der ersten Anfänge der Cultur finden wir bei den verschiedensten Völkern das Bedürfnis des Waarenaustausches und sehen aus diesem die Märkte, wenn auch in der einfachsten Gestalt, entstehen. Mit dem Fortschreiten der Cultur hält aber auch die Vervollkommnung der Markt-Einrichtungen gleichen Schritt; die Märkte werden regelmäßiger und vielseitiger; feste Plätze werden gewählt und mit zweckentsprechenden Anlagen ausgestattet. Solche scheinen schon bei den Assyren und Aegyptern bestanden zu haben; bestimmte Nachrichten finden sich jedoch erst über die Märkte der Griechen und Römer.

Den Ort, wo entweder unter freiem Himmel oder in dazu errichteten Gebäuden Lebensmittel und andere zum täglichen Bedürfnisse erforderliche Gegenstände verkauft wurden, nannten die Griechen *ἀγορά*, die Römer *forum*. Die Gewohnheit des äußeren Lebens, wie sie bei den Alten bestand, der Mangel jener

Unzahl von kleinen Verkaufsläden, die in allen Theilen unserer modernen Städte zerstreut sind, mußten den Märkten des Alterthums eine Wichtigkeit geben, wie sie dieselbe in unserer Zeit bei Weitem nicht haben. Da die Agora oder das Forum gleichzeitig zur Zusammenkunft für öffentliche und Privatgeschäfte, so wie zum Umsatz von Handelsgegenständen diente, war eine solche Anlage zum Bestehen einer Stadt gewissermaßen unumgänglich nothwendig, und es ist daher erklärlich, daß diese Anlage bald eine der Hauptzierden derselben wurde¹⁸⁴⁾.

Die Griechen gaben ihren Marktplätzen eine quadratische Form und umgaben sie mit geräumigen, mehrschiffigen, oft zweigeschoffigen Säulenhallen zum Schutze der Marktbefucher gegen Sonne und Regen. Tempel und andere öffentliche Bauten wechselten mit diesen Hallen zuweilen ab; den Markt schmückten Standbilder berühmter Männer und Monumente zu deren Gedächtniß.

Bei den Römern wurden die Markttag mit *nundinae* bezeichnet, weil Anfangs an jedem neunten Tage die Landleute zur Stadt zu kommen pflegten. Der Handel selbst wurde mit dem Worte *mercatus*, später auch auf den Marktplatz übertragen, benannt, von welchem unser deutsches Wort »Markt«, das französische *marché*, das englische *market* und das italienische *mercato* abgeleitet ist, ein Wort, welches hinlänglich die Bestimmung und den Zweck dieser Anlagen bezeichnet.

Die Märkte der Römer zeichneten sich vor denen der griechischen Städte dadurch aus, daß sie ein längliches Viereck bildeten, dessen Breite zur Länge sich wie 2:3 verhielt. Da diese Plätze oft als Arenen für die Kämpfe der Gladiatoren dienten, so waren die Portiken breiter, wie auch die Säulenweiten größer; Läden für Kaufleute und Wechslerbuden waren vorhanden. Die übrigen Verkäufer hielten sich im Inneren des geschlossenen Marktplatzes im Freien auf, wo sie Buden oder nur Tische besaßen. Die Marktplätze im alten Rom erhielten ihren Namen nach den Gegenständen, welche darauf verkauft wurden. Das *forum boarium* wurde nach dem Verkaufe der Ochsen, der dort stattfand, benannt; das *forum cupedinis* war der Naschmarkt (Markt für Leckerbissen), *forum macellum* der Markt für Fleisch und andere Lebensmittel; Gemüse wurde auf dem *forum olitorium* verkauft, wo auch die Versteigerungen vorgenommen wurden; für den Verkauf der Fische war das *forum piscarium* vorhanden, für Getreide und Brot das *forum pistorium*, für Schweine das *forum suarium* etc. Diese Plätze waren durch Säulenhallen, Monumente, Brunnen etc. belebt und geschmückt, so daß sie besonders von der Schönheit und vom Reichthume der Stadt Zeugnis ablegten.

Im Mittelalter und in der Renaissance behielt man die römische Einrichtung der Märkte bei, wie die noch erhaltenen Beispiele in Florenz und anderen italienischen Städten zeigen; anstatt aber die Plätze mit selbständigen Portiken und Buden zu umgeben, wurden die angrenzenden Häuserreihen mit Säulenhallen versehen. So sind auch die Märkte der alten deutschen Reichsstädte gebaut. Später gab man die Halle auf, den Raum, der den Käufern und Verkäufern bei schlechtem Wetter Schutz gewährte.

Fortschreitender Luxus und Bequemlichkeit ließen, nachdem sich in den Städten und im öffentlichen Leben neuer Aufschwung kund gegeben, von den offenen Märkten, welche Waaren, Verkäufer und Käufer den Unbilden der Witterung aussetzten, absehen. Man suchte Schutz in bedeckten Hallen, welche Luft und Licht in reichem Maße zulassen.

Wie Paris in Bezug auf die Schlachthöfe die Initiative ergriff und mustergiltige Anlagen schuf, so nimmt es auch bezüglich der Anlage vorzüglicher Markthallen die erste Stelle ein. In Paris bestanden mehrere Märkte, von denen der in St. Germain der berühmteste war und schon im XVI. Jahrhunderte eine Halle besaß. Nach einer Feuersbrunst im Jahre 1762 wurden dem Markte 100 neue Bogen gegeben, welche aber auch wieder verschwanden, um der schönen Anlage Platz zu machen, welche in den Jahren 1811—20 nach den Plänen der Architekten *Blondel*, *Garrez* und *Luffon* ausgeführt ist. Nach dieser Zeit entstanden in Paris mehrere große Markthallen, von denen die Centralhallen besondere Beachtung verdienen.

In den meisten größeren Städten Europas ist man erst in den letzten 30 Jahren mit Ernst an die Verbesserung der Markt-Einrichtungen gegangen; in Deutschland ist man, wie in vielen zur Hygiene in Beziehung stehenden Dingen, so auch hierin etwas zurückgeblieben; ja es beginnt die Reichshauptstadt Berlin mit 1 200 000 Einwohnern erst in diesem Augenblicke mit der Errichtung von Markthallen zur Hebung des Marktverkehrs, während in München, Stuttgart, Frankfurt etc. solche Bauten zum Theile schon seit geraumer Zeit existiren.

Als Marktplätze für die Bedürfnisse einer zusammengedrängten Bevölkerung, zu welchen Bedürfnissen vor allen anderen die Lebensmittel gerechnet werden müssen, dienen in den Städten in der Regel die öffentlichen Plätze, welche entweder von Alters her vorhanden sind oder welche mit der fortschreitenden Be-

307.
Anforderungen.

¹⁸⁴⁾ Nach: Allg. Bauz. 1859, S. 233.

bauung an den Kreuzungspunkten mehrerer Strafsen angelegt werden und dann meist nur für einen Stadttheil den Verkehrsmittelpunkt bilden.

In mittelgrofsen Städten wird für je 15000 bis 18000 Einwohner ein Markt- platz anzulegen sein, und bei Vergrößerung der Städte wird man im Bebauungs- plan darauf Rücksicht zu nehmen haben. An manchen Orten von 50000 bis 60000 Einwohnern finden wir 2 bis 3 Marktplätze angelegt, welche übrigens nicht alle zur gleichen Zeit für den Markt dienen, sondern abwechselnd einen Tag um den anderen benutzt werden, so dafs z. B. heute der Markt im westlichen, morgen im östlichen Stadttheile stattfindet.

Jeder Markt ist eine dem Käufer und dem Verkäufer dienende Anlage, welche dem ersteren Gelegenheit bieten soll, seine Einkäufe an einem bestimmten Orte zu machen, und dem letzteren die Möglichkeit schaffen soll, die gesammelten oder erzeugten Producte, Fabrikate oder Waaren an den Mann zu bringen. Dafs dies zu bestimmten Stunden oder Tagen geschehe, liegt im Interesse der Beteiligten und ist eine der wesentlichsten Bedingungen des Marktes. Diefem sind weiter die bequemsten Einrichtungen zu verschaffen; dabei ist aber auch zu berücksichtigen, dafs nicht Alles für Alle taugt und man mit localen Verhältnissen, welche sich mit der Zeit herausgebildet haben, rechnen mufs. Bei Errichtung neuer oder Verlegung alter Märkte von dem einen auf den anderen Platz mufs mit grofsor Vorficht zu Werke gegangen und sorgfältig geprüft werden, ob alle Bedingungen vorhanden sind, um den Markt lebensfähig zu machen.

Im Interesse der Käufer liegt es, dafs sie für gutes Geld auch gute Waare erhalten, und es erstreckt sich dieser Satz namentlich auf jene Gegenstände, welche dem Menschen zum Unterhalt dienen — auf die verschiedenen Nahrungsmittel. Um hier Garantien zu haben, ist eine behördliche Aufsicht erwünscht. Es soll sich aber diese nur darauf beschränken, dafs nach richtigem Mafs und Gewicht verkauft wird und dafs die zum Verkauf gebrachten Waaren gut und der Gefundheit des Menschen nicht schädlich sind.

Ein sehr gutes Vorbild giebt nach dieser Richtung hin England. Hier enthält sich die Behörde jeder administrativen Einwirkung auf den Markt; sie beschränkt sich auf die Ueberwachung desselben in Bezug auf Ordnung und Lieferung guter und gefunder Waaren. Weniger frei verfährt Frankreich (besonders Paris), wo der ganze Marktverkehr nach einem einheitlichen Plane organisirt ist.

Ueber die Zeitdauer des Marktes entscheiden wieder locale Verhältnisse; während bei kleineren Städten Wochenmärkte genügen, sind bei den Grofsstädten ununterbrochen dauernde Märkte unerlässlich geworden.

Controle und Verwaltung eines Marktes müssen, wenn derselbe ein Privatunternehmen ist, getrennt sein; ist er ein communales, so können beide in einer Hand liegen.

Zu jedem Markte müssen gute und bequeme Zufuhrwege geschaffen werden; umständliche und theuere Transporte der Waaren sind zu vermeiden.

Die Marktplätze sind in der Regel gepflastert, und es werden auf denselben an den Markttagen transportable, einfache Buden oder auch nur Tische, selbst nur Bänke von den einzelnen Verkäufern aufgestellt, denen der Platz vom Marktmeister (Marktvogt) angewiesen wird. Diese Buden, Tische oder Bänke stehen in Reihen, welche einen genügend breiten Gang zum Stehen und Vorbeisichreiten der Kauf- lustigen zwischen sich lassen.

Eine Hauptfrage, welche bei der Einrichtung des eigentlichen Marktplatzes in Er-

wägung zu ziehen ist, ist die, welche Bequemlichkeiten für das verkehrende Publicum zu schaffen, welche Anlagen für die zum Verkauf gelangenden Waaren erforderlich sind. Es ist selbstredend, daß diese Frage sehr verschieden aufgefaßt werden kann; ist es doch nicht nur der gegenwärtige Zustand, sondern auch die der Zukunft vorbehaltene weitere Entwicklung, welche mit zu sprechen haben. Kleine, auf wenige Stunden ausgedehnte, nur einmal wochentlich abzuhaltende Märkte kommen mit geringfügigen Anlagen aus; öfter abzuhaltende und länger oder stetig andauernde Märkte verlangen selbstredend größere Anlagen, oft von der allerumfangreichsten Art.

Zu diesen Anlagen sind in erster Linie die Markthallen zu rechnen, welche dem Käufer und Verkäufer Schutz gegen die Unbilden der Witterung gewähren und die Waaren vor dem Verderben schützen sollen.

308.
Markthallen.

Es ist aber nicht jeder Markt geeignet, in eine Markthalle verpflanzt zu werden. Nicht auf jedem Markte herrscht ein Verkehr, der besondere, markthallenartige Einrichtungen erforderlich macht oder auch nur für eine Ueberdachung passend erscheint. Es giebt eine Menge von Verbrauchsgegenständen, die nicht täglich, sondern in längeren Zeitzwischenräumen gekauft zu werden pflegen, und hier findet die Kauflust, abgesehen von anderen mercantilen Gesichtspunkten, im Völkerverkehre auf Messen, im Verkehre benachbarter Städte auf Jahr- und Krammärkten ihre Befriedigung.

Märkte, welche sich öfter wiederholen, wie Vieh-, Getreide-, Heu- und Stroh-, Leder- etc. Märkte, sind schon eher geeignet, in bedeckten Räumen untergebracht zu werden, und es finden sich auch in vielen Städten, wo diese Märkte eine große Bedeutung erlangt haben, Gebäude oder Ueberdachungen dafür ausgeführt.

Wesentlich verschieden hiervon sind solche Märkte, welche zum Kauf und Verkauf von Lebensmitteln dienen, die täglich verzehrt werden, also auch täglich gekauft und feil geboten werden müssen.

Ueber die Arten von Märkten spricht sich *Ritch*¹⁸⁵⁾ in erschöpfender und vorzüglicher Weise wie folgt aus: »Ein täglicher Markt ist indeffen auch bei diesen Verzehrungsgegenständen nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich, und so lange diese Voraussetzungen nicht zutreffen, muß der Verkehr in anderer Weise für die Befriedigung der Bedürfnisse sorgen.

In kleinen Städten fehlt es an Producenten und Consumenten, um täglich einen Markt zu bevölkern. Wenn der Bauer nach seinem Belieben zu Markte fährt, auf die Gefahr hin, nur wenig Käufer anzutreffen, der Käufer keine Gewissheit hat, ob er auch eine genügende Menge Waare findet, so ist der Zweck des Marktes verfehlt, und es liegt die Nothwendigkeit vor, bestimmte Tage in der Woche für den Markt fest zu setzen, das Kauf- und Verkaufsgeschäft, welches sich sonst auf alle Tage vertheilen würde, auf einen oder zwei Tage zu beschränken.

Nur in dieser Weise kann ein Marktverkehr erreicht werden, der eine für Käufer und Verkäufer wohlthätige Concurrenz erzeugt, ein Verkehr, wo der Verkäufer weiß, daß er Käufer für seine Waare findet, der Käufer, daß ihm eine reichere Auswahl zu Gebote steht.

In großen Städten, wo die Consumtion eine große Ausdehnung erhalten muß, wird die Abhaltung eines täglichen Wochenmarktes eine andere Gestalt gewinnen, wenn gleich auch hier beim Besuche des Marktes Unterschiede bemerkbar sind und täglich keineswegs ein gleicher Verkehr stattfindet.

Nur wenige Städte giebt es, welche sich eines täglichen Marktes erfreuen, in denen alle Bedingungen vorhanden sind, um einen täglichen Markt lebensfähig zu machen; in den meisten Städten, wo dies nicht der Fall ist, die tägliche Verzehrung aber dennoch stattfindet, müssen sich andere Einrichtungen Bahn brechen, welche als Ersatz für die Märkte eintreten.

Wenn die Consumenten sich nicht in der Lage befinden, ihre Haushaltungen an den Markttagen auf einige Tage mit Lebensmitteln zu versehen, so wird der Hausirhandel seine Thätigkeit entwickeln und diejenigen bedienen, die nur täglich ihre Lebensmittel einkaufen können oder aus Bequemlichkeit die

¹⁸⁵⁾ In: Bericht über Markthallen etc. Berlin 1867. S. 6 u. ff.

Märkte nicht besuchen; es werden auch Höker- und Kellerwirthschaften entstehen, bei denen in den einzelnen Stadttheilen Marktartikel zu jeder Zeit zu erwerben sind.

Finden keine täglichen Märkte statt, so wird an den bestimmten Markttagen in der Regel auch nur der Vormittag für den Markt verwendet, theils um die Kauf- und Verkaufsgeschäfte noch mehr zusammen zu drängen, theils aber auch zur Bequemlichkeit der Landleute, um ihnen die Rückfahrt zu erleichtern oder überhaupt möglich zu machen.

Bei der Unentbehrlichkeit der meisten Marktartikel für das tägliche Leben liegt es wohl in der Natur der Sache, daß es sich alle Städte — denn eine jede Stadt hat und muß ihren Wochenmarkt haben — angelegen fein lassen, diese Quelle der Ernährung nicht versiegen zu lassen, alle Anordnungen zu treffen, welche den Besuch des Marktes erleichtern und alle Hindernisse zu beseitigen, welche ihn stören und erschweren können.

Was kann wohl mehr im Interesse einer städtischen Bevölkerung liegen, als möglichst oft, möglichst wohlfeil und möglichst gut die ersten unentbehrlichen Lebensmittel erhalten zu können, und hat es für diese Zwecke gewiß keine untergeordnete Bedeutung, wenn man Anordnungen trifft, welche den Wochenmärkten durch Ueberdachungen Schutz gewähren, wenn man Hallen erbaut, in denen diese Märkte abgehalten werden können.

Je nach der Größe der Stadt, also auch der Consumtion kann es nicht ausbleiben, daß auch diese Wochenmärkte eine verschiedene Gestalt und einen verschiedenen Charakter annehmen.

Bestrebt, die städtischen Einwohner mit Lebensmitteln zu versehen, sind es zunächst Landleute, Gärtner, Ackerbürger etc., welche den Markt besuchen und ihm Waare zuführen. Eine solche Zufuhr kann sich aber nur auf wenige Meilen erstrecken; ein solcher Umkreis genügt aber nicht für eine große Stadt, und es müssen hier schon Aufkäufer, Commissionäre, Kaufleute etc. ins Mittel treten, um die Verzehrungsgegenstände in großen Mengen und in größerer Entfernung aufzukaufen zu lassen. Ein einzelnes Land ist meist auch nicht im Stande, den Markt einer Hauptstadt mit allen nöthigen Marktartikeln zu versehen; es müssen hier wiederum andere Länder und Erdtheile ihre Beiträge dazu liefern.

Bei der geringeren oder größeren Ausdehnung des Marktverkehrs in den größeren Städten kann es nicht ausbleiben, daß nach und nach ein Großhandel sich Bahn brechen muß, ein Handel, der sich nicht damit beschäftigen kann, eine große Quantität der Waaren in kleinen Theilen zu verkaufen, sondern der darauf angewiesen ist, den durch den Kleinhandel entstehenden Zeitverlust sich durch einen Abschlag auf den Preis der Waare entschädigen zu lassen, und es dem Höker überläßt, aus der Differenz der Einkaufs- und Verkaufspreise eine Quelle der Ernährung zu finden.

In dieser Weise gestaltet sich durch den natürlichen Verlauf des Marktverkehrs auf allen Wochenmärkten größerer und großer Städte ein Groß- und Kleinhandel, beide gleich wichtig, beide gleich unentbehrlich, beide der sorgsamsten Beachtung werth.

Wie sich der Großhandel durch die Natur der Dinge entwickelt, so pflegt derselbe auch da seine Wohnung aufzuschlagen, wo der Kleinhandel sich befindet, und er geht mit demselben Hand in Hand; nur in Frankreich, wo man es liebt, scharfe Grenzen zu ziehen, um auch scharfe Controllen üben zu können, hat man bestimmte Locale etc. nur für den Großhandel mit der Bezeichnung *marchés d'approvisionnement* bestimmt, Märkte, welche die Stadt mit allen möglichen Consumtions-Artikeln versehen, und zwar in solchen Quantitäten, daß der Vertrieb nur im Wege des Großhandels möglich ist und man eben deshalb auch dafür sorgen zu müssen meint, daß dies ebenfalls nur im Wege des Großhandels geschieht.

In England sucht der Großhandel zwar auch seine bestimmten Stätten; keine Behörde denkt aber daran, bestimmte Regelungen vorzunehmen, geleitet von dem Grundsatz, daß jedes künstliche Eingreifen in einen freien Handel immer dazu beiträgt, den Verkehr zu beeinträchtigen und die frei sich entwickelnde Thätigkeit zu lähmen.

Die Art des Verkehrs bei einem Großhandel und bei einem Kleinhandel bringt es auch mit sich, daß für den einen andere Einrichtungen nothwendig sind, als für den anderen, und richtet sich dies nach der Lage des Marktes, nach der Gewohnheit des Verkaufes, nach der Beschaffenheit der Zufuhren etc.

309.
Vortheile
der
Markthallen.

Die Vorzüge, welche die Markthallen aufweisen, sind folgende¹⁸⁶⁾:

1) Der Schutz, den Käufer und Verkäufer genießen, um das Geschäft ungestört bewirken zu können. Viele Käufer besuchen bei schlechtem Wetter den offenen Markt nicht und nehmen ihren Bedarf außer den Marktzeiten vom Hausirhändler oder aus dem nächst gelegenen Laden eines Gemüsehändlers. Bei schlechtem

¹⁸⁶⁾ Nach: Risch, Th. Bericht über Markthallen etc. Berlin 1867. S. 252 u. ff.

Wetter ist der offene Markt spärlich besucht, und es tritt hierdurch ein Mifsverhältniß ein, welches auf den natürlichen Vertrieb der Waare und auf die Verzehrung von Einfluß sein muß. Ist das Markt-Publicum gegen die Einflüsse der Witterung geschützt, so findet auch der freie Verkehr zwischen Käufer und Verkäufer keine Hindernisse; die Waare kann zur Prüfung ausgelegt, das Handeln darum braucht nicht beeilt zu werden, und die Märkte erlangen hinsichtlich des Angebotes und der Kauflust eine gewisse Gleichmäßigkeit und Stetigkeit, welche für Feststellung der Preise ohne Nachtheil nicht entbehrt werden kann.

2) Auf die Entwerthung der Waare haben grose Wärme, grose Kälte, Regen und Sonnenschein etc. entschiedenen Einfluß. Auf einem offenen Markte kann daher eine vollständige Entwerthung einzelner Waaren zu Zeiten eintreten, während eine Markthalle die Verkäufer gegen solche Verluste schützt, was wiederum auch für die Käufer von Bedeutung ist, da die verdorbenen Waaren der Verzehrung entzogen, das Angebot also verringert wird.

3) Während auf dem offenen Marktplatze, der nicht allein Marktzwecken dient, das Feilhalten der Waare sich auf einige Tagesstunden beschränken muß, kann und wird die Markthalle, welche recht eigentlich für einen ungeföhrten und unausgesetzten Marktbetrieb bestimmt ist, den ganzen Tag über den Käufern und Verkäufern geöffnet sein und so Jedem die Möglichkeit bieten, seine Waare zu der ihm passendsten Zeit zu kaufen.

4) Die beschränktere Begrenzung einer Markthalle gebietet die Aufstellung der Waaren dicht neben einander und ermöglicht eine bequemere und bessere Ueberficht über dieselbe. Eben so ist eine bessere polizeiliche Controle über die aufgestellten Fleischwaaren möglich.

Die in verschiedenen Ländern ausgeführten Markthallen bestehen nun in der Regel aus folgenden Localitäten:

1) aus Ueberdachungen, welche Käufer und Verkäufer gegen das Wetter schützen;

2) aus Kellerräumen für Waaren und Geräte;

3) aus Eissräumen zum Frischerhalten von Fleisch und Geflügel;

4) aus kleineren Aufenthaltsräumen für die Aufsichts- und Verwaltungs-Beamten;

5) aus Abort-Anlagen.

Bei den Markthallen unterscheidet man solche für den Großhandel und solche für den Kleinhandel, und es muß die ganze Anlage den hieraus sich ergebenden Bedürfnissen angepaßt werden. Dann aber sind in zweiter Linie die folgenden Punkte sorgfältigst zu erwägen und zu berücksichtigen:

1) bequeme und zweckmäßige Lage des Marktes in Bezug auf die daselbst kaufende städtische Bevölkerung;

2) bequeme und zweckmäßige Lage in Bezug auf Zufuhrwege für die von auswärts herankommenden Verkäufer;

3) das Anpassen der Hallen und anderer Räume an die Verkaufs-Objecte;

4) das Anpassen aller Räumlichkeiten an die für den Marktverkehr disponible Zeit, und

5) die Art und Ausdehnung der Verwaltung.

310.
Theile
einer
Markthalle.

311.
Gesichtspunkte
bei der
Hallen-Anlage.

Literatur

über »Markthallen und Marktplätze«.

a) Anlage und Einrichtung.

- BRUYÈRE, L. *Études relatives à l'art des constructions. Livr. IV: Foires et marchés.* Paris 1823.
- TELLKAMPF, H. Reifenotizen über Markthallen in England. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1857, S. 213.
- Die neuen Markthallen (Centralhallen) in Paris; nebst allgemeinen Bemerkungen über Märkte. Allg. Bauz. 1859, S. 233. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1861, S. 127.
- MASSY, R. de. *Des halles et marchés et du commerce des objets de consommation à Londres et à Paris.* Paris 1861—62.
- VERDIER, A. ET F. CATTOIS. *Architecture civile et domestique etc.* Paris 1864. Band 2, S. 167: *Halles, marchés et greniers d'abondance.*
- RISCH, TH. Bericht über Markthallen in Deutschland, Belgien, Frankreich, England und Italien. Berlin 1867.
- THOMAS, E. *Manuel des halles et marchés en gros etc.* Paris 1867.
- NARJOUX, F. *Architecture communale.* Paris 1870. S. 79: *Halles et marchés.*
- Die Markthallen. Bauhalle 1873, S. 17, 28. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1873, S. 40.
- Market architecture. Building news*, Bd. 25, S. 387.
- DEMME, A. Beitrag zur Markthallenfrage. Wochschr. d. öft. Ing.- u. Arch.-Ver. 1876, S. 328.
- FRIEDMANN, A. Entwürfe für den Bau von Hallen, Märkten und Lagerhäusern. Wien 1877.
- HENNICKE, J. Mittheilungen über Markthallen in Deutschland, England, Frankreich, Belgien und Italien. Berlin 1881.
- PÉRIER, A. *Des marchés de fournitures.* Paris 1881.
- EBERTY, E. Ueber Lebensmittelverförgung von Großstädten in Markthallen. Berlin 1884.

β) Ausführungen und Projecte.

- MONTIGNY, A., GRANDJEAN DE ET A. FAMIN. *Architecture toscane etc.* Paris 1815.
- Pl. LVII: *Plan et élévation du marché neuf.*
- » LXXXIII: *Plan et élévation géométrale du marché aux poissons.*
- BLONDEL, J. B. *Plan, coupe, élévation et détails du nouveau marché St. Germain.* Paris 1816.
- GOURLIER, BIET, GRILLON ET TARDIEU. *Choix d'édifices publics projetés et construits en France depuis le commencement du XIX^{me} siècle.* Paris 1845—50.
- 1^{er} vol., pl. 147, 148: *Marché aux viandes, légumes et poissons à Paris (aux Carmes).*
- 202: *Marché au poisson à Angers.*
- 2^e vol., pl. 28: *Marché aux viandes, légumes et poissons à Nevers.*
- 60: *Halle aux blés à St. Etienne.*
- 176, 177: *Marché aux viandes, légumes et poissons à Paris (marché des patriarches).*
- 224: *Halle aux blés à Bourges.*
- 248: *Halle aux grains à Dourdan.*
- 269: *Halle aux blés à Troyes.*
- 294: *Halle aux blés à Beaune.*
- 3^e vol., pl. 12: *Halle aux blés à Falaise.*
- 16: *Halle aux blés à Rennes.*
- 45: *Marché aux vaches grasses à Paris.*
- 167, 168: *Marché aux chevaux à Paris.*
- 202: *Poissonnerie à Angers.*
- 295: *Marché aux viandes, légumes et poissons à Lyon (marché de la Martinière).*
- Billingsgate market. Builder*, Bd. 10, S. 1, 9.
- HARTWICH. Markthalle in Sheffield. Zeitschr. f. Bauw. 1853, S. 267.
- BORSTELL, G. und F. KOCH. Markthallen zu Paris. Zeitschr. f. Bauw. 1853, S. 593.
- The new market at Bolton. Builder*, Bd. 11, S. 24.
- New Swindon institution and market. Builder*, Bd. 12, S. 346.
- FÖRSTER, L. Die Markthalle in Vöslau. Allg. Bauz. 1854, S. 8.
- Halles centrales de Paris. Revue gén. de l'arch.* 1854, S. 5 u. Pl. 2—5; 1856, S. 367 u. Pl. 41.
- Die Markthallen zu Nancy. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1855, S. 31.

- HARTWICH. Central-Markthallen in Paris. *Zeitschr. f. Bauw.* 1856, S. 117.
- WIND, L. Die Maximilians-Getreidehalle zu München. *Allg. Bauz.* 1856, S. 7.
- Halle au blé à Munich. Revue gén. de l'arch.* 1856, S. 272 u. Pl. 26, 27.
- Le marché aux légumes dit Bailles de fer à Malines. Revue gén. de l'arch.* 1856, S. 274 u. Pl. 28.
- BALTARD, V. Halles centrales en construction à Paris. *Nouv. annales de la const.* 1856, S. 1.
- Castle Carey market-house. Builder,* Bd. 14, S. 261.
- PETIT. Der Markt in der Rue du Chateau d'Eau zu Paris. *Allg. Bauz.* 1859, S. 188.
- Cardigan town hall and market. Building news,* Bd. 5, S. 840.
- MOREY. Marché couvert de Nancy. *Nouv. annales de la const.* 1861, S. 130.
- DESJARDINS. Bedeckte eiserne Markthalle in Lyon. *Allg. Bauz.* 1862, S. 239.
- THIEBERT ET MOREY. Marché couvert de Nancy. *Revue gén. de l'arch.* 1862, S. 259 u. Pl. 55—61.
- Travaux de Paris. Halles et marchés. Revue gén. de l'arch.* 1862, S. 280.
- Market tower, Hereford. Building news,* Bd. 9, S. 8.
- BALTARD ET CALLET. *Monographie des halles centrales de Paris, construites sous le règne de Napoléon III.* Paris 1863.
- Eiserne Markthalle für die Insel Réunion. *Allg. Bauz.* 1863, S. 115.
- Poiffonnerie d'Angers. Nouv. annales de la const.* 1863, S. 201.
- The market hall at Hemel Hempstead. Building news,* Bd. 10, S. 394.
- New market, Chester. Building news,* Bd. 10, S. 570.
- SELL. Marktplätze und Markthallen in Paris. *Zeitschr. f. Bauw.* 1864, S. 599.
- Projet de marché couvert pour la ville de Napoléon-Vendée. Gaz. des arch. et du bât.* 1864, S. 61.
- PALIARD. Halle en fer de l'île de la Réunion. *Nouv. annales de la const.* 1864, S. 97.
- LEFORT. Halle aux grains à Courtenay. *Gaz. des arch. et du bât.* 1864, S. 217.
- Nouveau marché Saint-Honoré, à Paris. Gaz. des arch. et du bât.* 1864, S. 265, 277; 1865, S. 17.
- The designs for the meat and poultry market, Smithfield. Builder,* Bd. 23, S. 37.
- Der Bau der Berliner Markthallen. ROMBERG's *Zeitschr. f. pract. Bauk.* 1866, S. 93.
- The city meat and poultry markets. Builder,* Bd. 24, S. 174.
- The new market hall, Burnley. Builder,* Bd. 24, S. 249.
- Miss Burdett Coutts's new market, Bethnal Green. Builder,* Bd. 24, S. 795.
- The metropolitan meat and poultry markets, Smithfield. Builder,* Bd. 24, S. 955.
- LENT. Die neue Markthalle in Berlin. *Zeitschr. f. Bauw.* 1866, S. 447; 1867, S. 229.
- Markthallen in Berlin. *Deutsche Bauz.* 1867, S. 138.
- DAINVILLE. *Le marché Saint-Maur-Saint-Germain. Revue gén. de l'arch.* 1867, S. 76 u. Pl. 17—21.
- Nouvelle halle aux cuirs dans le Ve arrondissement de Paris. Revue gén. de l'arch.* 1867, S. 115 u. Pl. 29—36.
- Smithfield meat and poultry market, London. Builder,* Bd. 25, S. 263.
- Marché public à Grenelle-Paris. Moniteur des arch.* 1867, Pl. 108, 114, 118; 1868, Pl. 154.
- MENNE. Halles centrales in Paris. *Zeitschr. f. Bauw.* 1868, S. 340.
- Projet de marché, place Cebada, à Madrid. Gaz. des arch. et du bât.* 1868—69, S. 145.
- Halle aux grains du roi Maximilien à Munich. Nouv. annales de la const.* 1869, S. 17.
- OPPERMANN, C. A. Halle centrale en fer et fonte. *Nouv. annales de la const.* 1869, S. 55.
- OPPERMANN, C. A. Marché ouvert en maçonnerie avec charpente en fer. *Nouv. annales de la const.* 1869, S. 65.
- GRAND, M. Halle en fer de Grenelle, à Paris. *Nouv. annales de la const.* 1869, S. 81.
- Étude historique et critique sur la construction de halles centrales. Gaz. des arch. et du bât.* 1869—70, S. 337.
- GUÉRIN. Marchés couverts de Tours. *Moniteur des arch.* 1869, S. 76 u. Pl. 36, 50; 1870—71 u. Pl. 14, 40.
- Columbia-square market. Builder,* Bd. 27, S. 345, 347.
- New markets and corn exchange, Shrewsbury. Building news,* Bd. 17, S. 343.
- SENFTLEBEN, H. Die Londoner Metropolitan-Fleischmarkthalle in fanitarischer Hinsicht. *Deutsche Viert. f. öff. Gefundheitspfl.* 1870, S. 198.
- SENFTLEBEN, H. Der neue Fischmarkt im Ostende Londons. *Deutsche Viert. f. öff. Gefundheitspfl.* 1870, S. 458.
- GAILHABAUD, J. *L'architecture du Ve au XVIIe siècle etc. Tome 3e.* Paris 1870.
- Pl. 46, 47: Halle à la viande (boucherie), à Ypres.
- NORMAND, A. Marché public, à Grenelle-Paris. *Moniteur des arch.* 1870—71, Pl. 45.

- Howden market hall.* *Builder*, Bd. 29, S. 405.
- WIST, J. Studien über ausgeführte Wiener Bau-Constructionen, Wien 1872. Taf. 24—35: Die Central-Markthalle in Wien.
- NEMESCHEK. Die Markthalle in Afchaffenburg. HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1872, S. 152.
- Das Project der Berliner Markthallen. *Deutsche Bauz.* 1873, S. 152, 162.
- Halles de Mirecourt.* *Encyclopédie d'arch.* 1873, S. 167 u. Pl. 161, 168.
- Manchester wholesale fish markets.* *Builder*, Bd. 31, S. 725, 784.
- Whitechurch town hall and market.* *Building news*, Bd. 25, S. 368.
- Markthallen in Wien: WINKLER, E. Technischer Führer durch Wien. 2. Aufl. Wien 1874. S. 208.
- New Billingsgate market.* *Builder*, Bd. 32, S. 866, 868, 925; Bd. 33, S. 186.
- HAUSSMANN, G. Neue Markthalle zunächst der *Porta Garibaldi* in Mailand. *Allg. Bauz.* 1875, S. 82.
- HAUSSMANN, G. Die neueren Detail-Markthallen in Paris. *Allg. Bauz.* 1875, S. 82.
- LEYBOLD, L. Die Schrannehalle zu Augsburg. *Zeitschr. d. Bayer. Arch.- u. Ing.-Ver.* 1875, S. 6.
- BRAUN, G. Gemüsehalle für Mailand. ROMBERG's Zeitschr. f. pract. Bauk. 1875, S. 233.
- PERTHES, DE. *Le marché Saint-Martin, à Brest.* *Moniteur des arch.* 1875, S. 169; Pl. 55.
- HAMEREL, A. et M. LICHTENFELDER. *Marché couvert de Levallois-Perret.* *Nouv. annales de la const.* 1875, S. 12 u. 28.
- Gemüsehalle in Zürich. *Eisenb.*, Bd. 4, S. 236, 258, 291.
- Affainissement des halles centrales.* *Gaz. des arch. et du bât.* 1876, S. 171.
- Marché du Gros-Caillou.* *Semaine des const.* 1876—77, S. 185.
- MAZZANTI E TORQUATO DEL LUNGO. *Raccolta delle migliori fabbriche antiche e moderne di Firenze.* Firenze 1876—84.
- Parte II, Tav. I—XI: Nuovo mercato centrale.*
- RIONDEL, H. *Marché Sainte-Claire, à Grenoble.* *Revue gén. de l'arch.* 1877, S. 104 u. Pl. 23—27.
- The Moscow covered market.* *Builder*, Bd. 35, S. 535.
- Huddersfield new market hall.* *Building news*, Bd. 33, S. 76; Bd. 36, S. 1361.
- The new covered market for Southport.* *Building news*, Bd. 33, S. 328.
- Extension of wholesale fish market, Shudehill-Manchester corporation.* *Building news*, Bd. 33, S. 562.
- The market hall, Ledbury.* *Building news*, Bd. 33, S. 586.
- BOILEAU, L. A. *Nouveau système de halle-basilique en fer.* *Nouv. annales de la const.* 1878, S. 36.
- Marché de la rue Choron.* *Nouv. annales de la const.* 1878, S. 76.
- JONES, H. *On the new Metropolitan markets.* *Builder*, Bd. 36, S. 34. *Building news*, Bd. 34, S. 67, 103, 106.
- The Dublin city markets competitions.* *Building news*, Bd. 34, S. 566, 594; Bd. 35, S. 394.
- Marché de l'Ave-Maria à Paris.* *Semaine des const.* 1878—79, S. 558, 604.
- STÜBBEN, J. Der städtische Fischmarkt in Ostende. *Zeitschr. f. Bauw.* 1879, S. 234.
- Die Markthalle zu Frankfurt a. M. *Deutsche Bauz.* 1879, S. 213.
- GROSS, F. Die neue Markthalle zu Frankfurt a. M. und deren Verwendung für den Marktverkehr. *Gewbl.* f. Heften 1879, S. 129 u. 142.
- MAGNE, A. *Marché des Martyrs, à Paris.* *Encyclopédie d'arch.* 1879, S. 82 u. Pl. 562, 564, 565, 573, 608.
- Over Darwen town hall and market house.* *Building news*, Bd. 37, S. 490.
- The new hide and skin market, Nottingham.* *Building news*, Bd. 37, S. 625.
- The market hall, Mechlin.* *Building news*, Bd. 37, S. 740.
- BEHNKE. Markthalle in Frankfurt a. M. *Zeitschr. f. Bauw.* 1880, S. 13. (Auch als Sonder-Abdruck erschienen: Berlin 1880.)
- Halle de Parthenay (Deux-Sèvres).* *Nouv. annales de la const.* 1880, S. 7, 18.
- London central fruit and vegetable market.* *Builder*, Bd. 38, S. 73.
- Castlefort market hall.* *Engineer*, Bd. 50, S. 476, 480.
- MAGNE, A. *Marché aux chevaux, boulevard de l'hôpital, à Paris.* *Revue gén. de l'arch.* 1880, S. 117 u. Pl. 27—29; 1881, S. 66 u. Pl. 22, 23.
- HENNICKE, J. Die Märkte von London. *Zeitschr. f. Bauw.* 1881, S. 277, 387.
- Farringdon markets.* *Building news*, Bd. 26, S. 295, 303, 310; Bd. 27, S. 8.
- New market at Bombay.* *Building news*, Bd. 27, S. 634, 664.
- HAUSSMANN. Die beiden Detail-Markthallen auf der *Piazza della Vetra* in Mailand. *Allg. Bauz.* 1875, S. 42.

- HAUSSMANN, G. Die Markthalle *St. Madeleine* in Brüssel. Allg. Bauz. 1875, S. 42.
 HAUSSMANN, G. Die neue Markthalle für Fleisch und Geflügel in London. Allg. Bauz. 1875, S. 76.
Over-Darwen market. Builder, Bd. 40, S. 351.
Décoration de la place de la République, à Paris. Abris pour marchés. Nouv. annales de la const.
 1882, S. 1.
 COTTIN. *Marché de Nangis. Nouv. annales de la const.* 1882, S. 25.
Marché couvert de Francfort-sur-le-Mein. Nouv. annales de la const. 1882, S. 113.
Design for Stoke-upon-Trent market. Architect, Bd. 28, S. 329.
 LAMBERT, A. ET A. RYCHNER. *L'architecture en Suisse aux différentes époques.* Basel-Genf 1883.
 Pl. 10, 11: *Ancienne halle aux blés, à Neuchatel.*
 Markthallen für Berlin. *Deutsche Bauz.* 1883, S. 385.
Market hall, Newark. Builder, Bd. 44, S. 668.
New Leadenhall market. Architect, Bd. 29, S. 11.
Town hall and market. Building news, Bd. 46, S. 246.
 WILLIAM ET FARGE. *Le recueil d'architecture.* Paris.
 2^e année, f. 13, 14: *Marché Sainte-Marie, à Trouville-Deauville; von JORY.*
 7^e année, f. 24: *Halle commune de la Couronne; von WARIN.*
 f. 5: *Halle au blé, commune de Bréhal; von HÉNEUX.*
 10^e année, f. 23, 26: *Marché pour la ville de Flers; von HÉDIN.*

4. Kapitel.

Märkte für Lebensmittel.

VON GEORG OSTHOFF.

a) Allgemeines.

Die Märkte, welche dazu bestimmt sind, dem Verkaufe von Lebensmitteln zu dienen, unterscheiden sich in Groß- und Kleinmärkte. Unter ersteren versteht man Märkte, auf welchen die Waaren nur in großen Mengen gehandelt werden, welche den Bedarf von vielen Menschen decken, während ein Kleinmarkt dem Verkauf kleinerer Waarenmengen, welche der Einzelne benötigt, zu dienen hat.

312.
Allgemeines.

Kleine, so wie auch größere Städte, welche ihren Lebensmittelbedarf aus der allernächsten Umgebung beziehen, sind auf eine Groß-Markthalle nicht angewiesen, und es kann daher der Bau einer solchen ganz unterbleiben. Dagegen ist eine solche geboten für Städte über 50000 Einwohner, welche stets gezwungen sind, ihren Bedarf an Lebensmitteln aus großem Umkreise zu decken, da die Bevölkerung sich sonst einestheils ganz und gar in die Hände von Hockern und Aufkäufern giebt, anderentheils zu Zeiten ihren Bedarf nicht rechtzeitig decken wird und denselben stets mit unverhältnismäßig hohen Kosten bezahlen muß.

Die Organisation der Verwaltung ist bei einer Groß-Markthalle eine andere, als bei Klein-Markthallen, und kann bei beiden wieder sehr verschieden sein, je nachdem dieselben in den Händen von Privaten oder der Stadt sind, oder je nach dem Zwecke, dem die Markthalle dient.

313.
Verwaltung.

»Bei der Groß-Markthalle ist besonders zu unterscheiden,« sagt *Behnke*¹⁸⁷⁾, »ob der Engros-Verkauf ausschließlich durch die Markthallen-Verwaltung besorgt werden oder ob jeder Lieferant und jeder Producent berechtigt sein soll, seine Waaren nach der Halle zu consigniren und dort selbst oder durch einen von ihm frei zu bestimmenden Agenten im Großen verkaufen zu lassen. Die erste Art der Organisation besteht in den größeren französischen und belgischen Städten, namentlich in Paris und in Brüssel, und ist auch bei

187) In: Deutsches Bauhandbuch. II, 2. Berlin 1884, S. 976.